

Einladung zur Veranstaltung der

BAUSTELLE GEMEINWOHL

StadtWERKSTATT
Friedrichshain-Kreuzberg

AM 15. SEP 2021, 17-20 UHR

Kooperative Entwicklung des Standorts Friedrichstr. 18/19

BAUSTELLE GEMEINWOHL

Neue Kooperationen
für leistbare und offene Räume
in Friedrichshain Kreuzberg



StadtWERKSTATT

Friedrichshain-Kreuzberg

Ort für praktische Ko-Produktion

Die Akteure der Verwaltung und der organisierten Zivilgesellschaft arbeiten hier in der Adlerhalle aktiv und offen im Rahmen eines Pilotprojekts zusammen.

Einladung zur Veranstaltung der

BAUSTELLE GEMEINWOHL

StadtWERKSTATT
Friedrichshain-Kreuzberg

AM 15. SEP 2021, 17-20 UHR

Kooperative Entwicklung Friedrichstr. 18/19

Fokus der Veranstaltung:
vertrauensvolles Kennenlernen,
Informationsaustausch,
Stand der Planungsvorbereitung,
Impulse, Ideen, Diskussion ...

Programmübersicht

Kooperative Entwicklung
Friedrichstr. 18/19

- Einführung 5 Min
 - Stadtrat Florian Schmidt > Bezirkliche Zielvorstellung
- Kurz-Impulse, Perspektiven der Akteure ca. 30 Min
 - Hosea Dirschauer (Stadtplanung) > Stand des Projektes
 - Carla Bormann (LAF), Florian Pienes/Anna Holzinger (AG Urban) > Ankommen und Bleiben
 - Natalie Bayer und Birgit Bosold > „FHXB Museum“ und „SMU“ (Schwules Museum)
 - Input „Bauhütte“ (Bauhütte Kreuzberg e.V./Frieda Süd)
- Interaktive Kurzvorstellung der Beteiligten 10 Min > Pause 15 Min
- Workshop-Runde mit 3 Arbeitsgruppen 45 Min
 - 1. AG Nutzungen < Moderation; Florian Schmidt
 - 2. AG Öffentliche Räume < Moderation: Konrad Braun
 - 3. AG Verfahren < Moderation Magnus Hengge
- Ergebnisse: Was nehmen wir aus den Gruppen mit? 30 Min

Stand des Projektes

Einladung zur Veranstaltung.de

BAUSTELLE GEMEINWOHL

StadtWERKSTATT
Friedrichshain-Kreuzberg

AM 15. SEP 2021, 17-20 UHR

Kooperative Entwicklung
Friedrichstr. 18/19

Hosea Dirschauer

Infrastrukturkoordinator

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Infrastruktur und Städtebauförderung



STANDORTENTWICKLUNG FRIEDRICHSTRAÙE 18,19

MEHRFACHNUTZUNGSSTANDORT MUSEUM UND GEFLÜCHTETENUNTERBRINGUNG

Stadtwerkstatt

Kooperative Entwicklung des Standorts Friedrichstr. 18/19

BERLIN



Was bisher geschah

Beschäftigung mit Standort in Politik und Verwaltung

Was bisher geschah

2016 Verfahren der Clusterung des Berliner Landesvermögens

- wurde im Portfolioausschuss zurückgestellt, d.h. keine Entscheidung über Entwicklungsabsicht

Was bisher geschah

2019 Konzept „Neuer Wohnraum auch für Geflüchtete in Friedrichshain Kreuzberg“

- Konzept beinhaltete Vorprüfung Standort Friedrichstraße 18,19
- Beschluss des Konzepts durch das Bezirksamt

- Weiterentwicklung des Konzeptansatzes im Rahmen von 2 Projekten ab Oktober 2020

Was bisher geschah

Dezember 2020 Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung
Unterstützung der Rückkehr des Schwulen Museums (SMU) nach
Kreuzberg

Das Bezirksamt wird beauftragt, das Schwule Museum, das über 25 Jahre in unserem Bezirk beheimatet war, bei der Realisierung seiner Pläne, nach Kreuzberg zurückzukehren und hier einen neuen Museumsbau zu errichten, umfassend zu unterstützen.

Was bisher geschah

Januar 2021 – Mai 2021 mehrere Termine der Projektgruppe Friedrichstraße 18/19 mit dem Ziel der Vorprüfung der Machbarkeit auf dem Standort

Gleichzeitige Durchführung einer Machbarkeitsstudie im Auftrag des Schwulen Museums mit Zielstellung der Standortprüfung

Abstimmungen sind Grundlage für den Beschluss des Bezirksamts vom 11.05.2021

Was bisher geschah

2019- 2021 Verfahren „Flächenpotenziale und Flächensicherung“
in AG Planung zur fachämterübergreifenden Abstimmung über
verbliebene Flächenpotenziale im Bezirk

- Abstimmungen auch über Friedrichstraße 18/19
- BA-Beschluss Flächenpotenziale in Friedrichshain-Kreuzberg am
27.04.2021

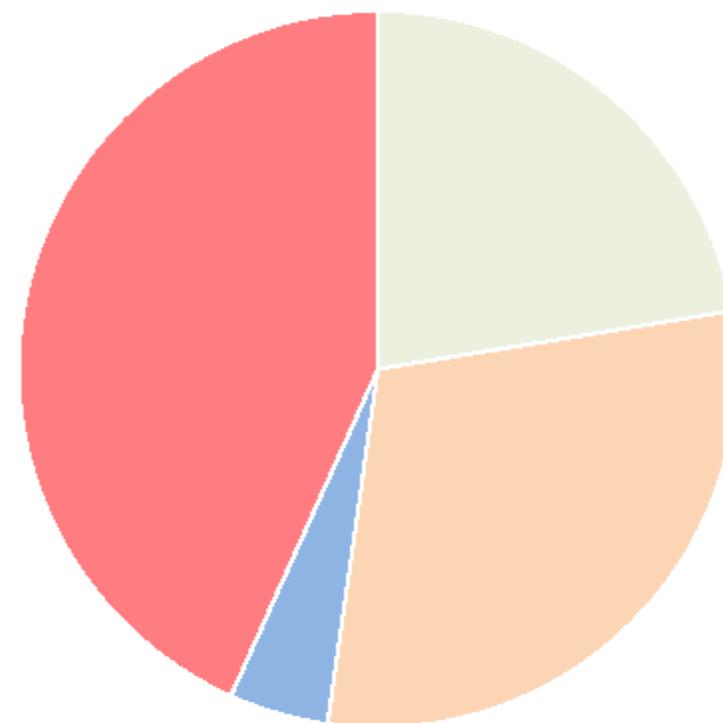


Grundstück	Fläche BGF in m ²	Flächenüberhang in m ²	Nutzung	Bedarf Min in m ²
X-138 Friedrichstr 18, 19 1528m ²	6700	-9250	Jugendamt	250
			Schul- Sportamt	6700
			Schwules Museum	2500
			WBiKu	4000
			Geflüchtetenwohnen	2500
			Summe Bedarfsmeldungen	15950

Ergebnis

Das Szenario kann als Optimum aus der Bedarfsperspektive betrachtet werden. Durch die vielfältigen beteiligten Akteure ist der Anspruch an Abstimmung über das Raumprogramm und Mehrfachnutzungsmöglichkeiten hoch. Die Bedarfsträger müssen voraussichtlich ihre eingereichten Flächenbedarfe reduzieren.

Der Bedarf eines Standorts für eine Kita mit 25 Plätzen muss im Rahmen der weiteren Prüfung und Projektentwicklung beachtet werden.



- Schwules Museum
- Geflüchtetenwohnen
- Jugendamt
- WBiKu

Kriterium	Szenario			
	Schwules Museum	Geflüchtetenwohnen	Jugendamt	WBiKu FHXB Museum
Regionale Versorgungsdefizite (ist) prognostiziert auf Basis von Richtwert	keine Richtwerte	keine Richtwerte	Kindertagesstätten/-tagespflege: hoher Ausbaubedarf des Angebots in Südliche Friedrichsstadt auf Grund geringer Versorgungsquote und niedrigste Betreuungsquote im Vgl. Gesamtbezirk (Rückgang der Zahlen der Kinder unter 7 Jahren zu erwarten [vergangenen 10 Jahre -13%])	keine Richtwerte
Gesetzlicher Auftrag/Aufgabe (Gesetz/Verordnung/Beschluss)	Nein	Ja - VI 378/2019	Ja	Nein
Besondere Projekte und Einrichtungen (bestehend oder potenziell)	Neustandort in Kreuzberg; potenzielles Prestigeprojekt	Ja - Geflüchtetenwohnen: 1000 Unterbringungsplätze im Bezirk sind zu schaffen	Nein	dauerhafter Neustandort FHXB-Museum
Priorität Fachamt/Abteilung	Hoch	Hoch - Priorität 1 im Meldeverfahren Flächenworkshop	Hoch, Clusterung; allgemein hoch; in Abhängigkeit zur Sanierung der Kita Kochstraße	Hoch; Priorität 1 im Meldeverfahren Flächenworkshop
Zeitliche Entwicklungsperspektive	Fortgeschrittene Planung	Fortgeschrittene Planung	Im Zusammenhang mit Entwicklungen Kurt-Schumacher-GS	Ab 2028 bezugsfertig
Dauer des Bedarfs (temporär oder Dauer der Versorgungssituation)	Dauerhaft	Unbestimmt	Dauerhaft (sehr geringe Versorgungs- und Betreuungsquote in BZR)	Dauerhaft
Dauer der Nutzung	Dauerhaft	Nutzung: ca. 12 Jahre	dauerhaft; temporär: Als Ausweichstandort Kita Kurt-Schumacher-GS	Dauerhaft
Möglichkeiten zur Mehrfachnutzung	Ja, bei gemeinsamer Entwicklung ist eine gemeinsame Entwicklung der Raumprogramme vorrangig zu bearbeiten; hoher Abstimmungsbedarf auf Grund der hohen Nutzungskonkurrenz und vielfältiger Akteurslage (intern/extern); sequenzielle Planung im Falle von temporären Nutzungen			
Synergien	Möglichkeiten von besonderen Kooperationsprojekten zwischen WBiKu, Geflüchtetenunterbringung und Schwules Museum (z.B. queere Geflüchtetenhilfe, -initiativen); Bereits Kooperationen zwischen WBiKu und Geflüchtetenhilfe vorhanden; Jugendamt und Geflüchtetenwohnen weisen auch Nutzungssynergien bspw. hinsichtlich Jugend- und Familienhilfe bei bestimmter Bewohner*innenstruktur auf.			
Kompatibilität der Bedarfe	Ja	Ja	Ja	Ja
Legitimation durch Beteiligung	Nein	Nein	Nein	Nein
Sozialraumbezug des Bedarfs	Nein	Nein	Ja	Nein
Eignung des Bedarfs nur für bestimmte Fläche und umgekehrt	Besondere Eignung durch kerngebietstypische Nutzung; viele bedeutende kulturelle Angebote in unmittelbarer Umgebung	Nein	Nein	Besondere Eignung durch kerngebietstypische Nutzung; viele bedeutende kulturelle Angebote in unmittelbarer Umgebung
Bewertung	Szenario 1 kann als Optimum aus der Bedarfsperspektive betrachtet werden. Durch die vielfältigen beteiligten Akteure ist der Anspruch an Abstimmung über das Raumprogramm und Mehrfachnutzungsmöglichkeiten hoch. Die Bedarfsträger müssen ihre eingereichten Flächenbedarfe reduzieren. Der Bedarf eines temporären Ausweichstandortes für die Kita im Zusammenhang mit der Entwicklung Campus-Kurt-Schumacher muss im Rahmen der weiteren Prüfung und Projektentwicklung beachtet werden.			

Vielen Dank.

BERLIN



Ankommen und Bleiben

Einladung zur Veranstaltung der

BAUSTELLE GEMEINWOHL

StadtWERKSTATT
Friedrichshain-Kreuzberg

AM 15. SEP 2021, 17-20 UHR

Kooperative Entwicklung
Friedrichstr. 18/19

Carla Bormann

Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF)

Abteilung II - Planen & Bauen, Konzeptentwicklung und
Stadtplanung - II E 1.1

Florian Tienes, Anna Holzinger

AG.URBAN

15.09.2021

UMSETZUNG VON NUTZUNGSGEMISCHTEM WOHNRAUM
FÜR GEFLÜCHTETE IN FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

KOOPERATIVE ENTWICKLUNG
STANDORT F1819

AG.URBAN

Ringbahnstr. 10
12099 Berlin

030 60 98 22 540
mail@ag-urban.de

UMSETZUNG VON NUTZUNGSGEMISCHTEM WOHNRAUM FÜR GEFLÜCHTETE IN FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

PROJEKTSTRUKTUR UND VORGEHEN

HINTERGRUND

BERLINER SENAT

2018 Senatsbeschluss zur Schaffung neuer Unterbringungsplätze für Geflüchtete in den Bezirken

2018 Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter

BEZIRKSAMT FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

2019 Konzept Neuer Wohnraum, auch für Geflüchtete in Friedrichshain-Kreuzberg



PLANUNG

MUF NICHT REALISIERBAR
CHANCE MODELLPROJEKT



GEFLÜCHTETE

BES. SCHUTZBEDARF
INTEGRATION



ZIVILGESELLSCHAFT

PARTIZIPATION
KOPRODUKTION

Landesamt
für Flüchtlingsangelegenheiten

BERLIN



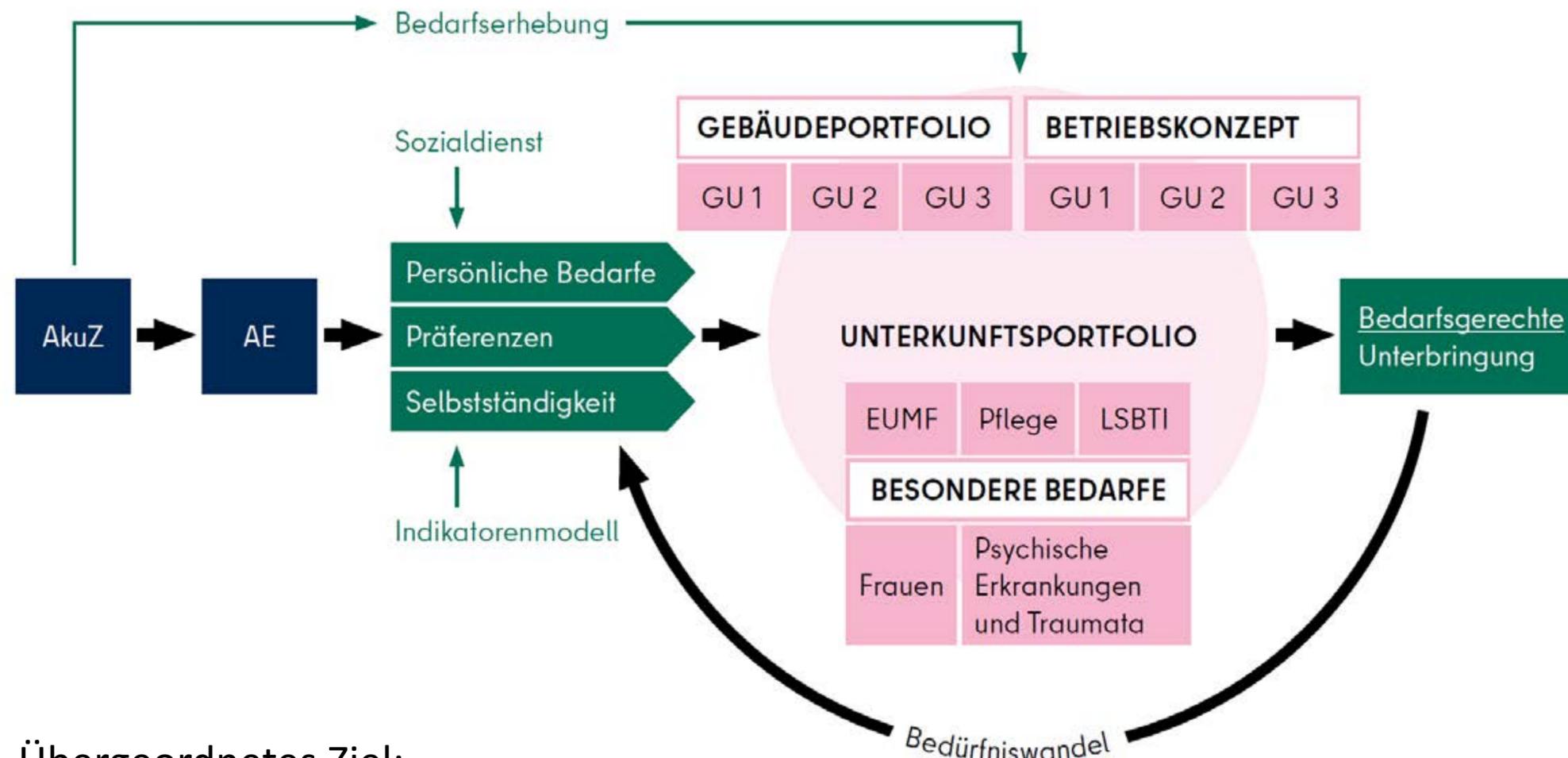
UNTERBRINGUNG FÜR GEFLÜCHTETE

Kooperative Entwicklung des Standorts Friedrichstr. 18/19

LAF - Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten
StadtWERKSTATT Friedrichshain-Kreuzberg, 15.09.2021

Zielbild Unterbringung

Bedarfsgerechte und qualitätsgesicherte Unterbringung (durch LAF)



Übergeordnetes Ziel:

Selbstbestimmtes Wohnen mit bedarfsgerechter Unterstützung durch Regelsystem

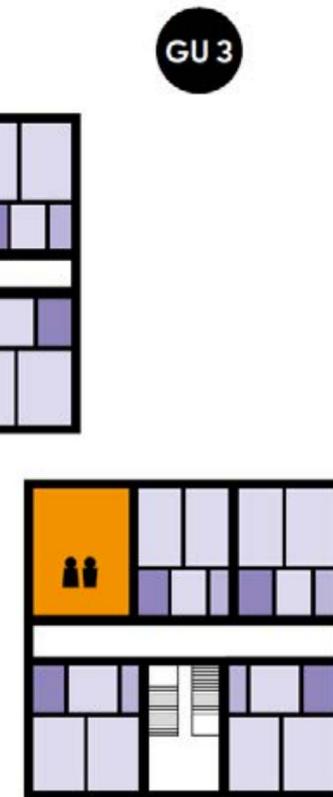
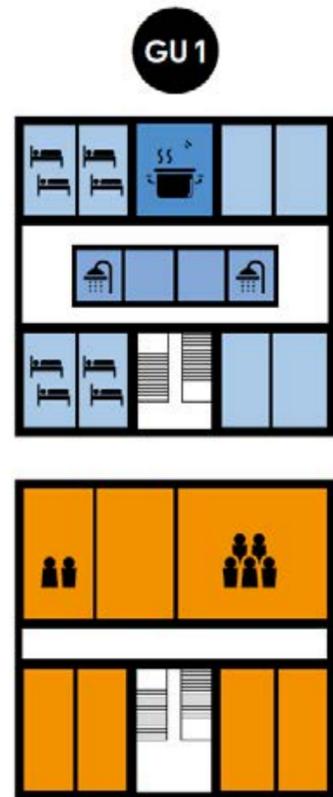


Typen von Gemeinschaftsunterkünften

Räumliche Beschaffenheit und soziale Betreuung GU1 – GU2 – GU3

WOHNHEIMSTRUKTUR

WOHNUNGSSTRUKTUR



WOHNEN
BETRIEB

- Doppelbelegung (vorrangig)
- Gemeinschaftsküchen
- Gemeinschaftsbäder
- anteilig barrierefrei
- erhöhter Flächenanteil für Betrieb
- hoher Betreuungsschlüssel

- Doppelbelegung (vorrangig)
- eigene Küche
- eigene Sanitäreinheit
- anteilig barrierefrei
- mittlerer Flächenanteil für Betrieb
- mittlerer Betreuungsschlüssel

- Doppelbelegung (vorrangig)
- eigene Küche
- eigene Sanitäreinheit
- anteilig barrierefrei
- geringer Flächenanteil für Betrieb
- niedriger Betreuungsschlüssel



Besondere Bedarfe und Nutzungsmischung

Besondere Bedarfe

- Bedarfsgruppen: Psych. Erkrankungen/Traumata, EUMF, Pflege, LSBTI, Frauen
- Baulich: barrierefrei/rollstuhlgerecht, Einzelunterbringung/Rückzugsräume, Familien

Standort Friedrichstr. 18/19

- Nachnutzung
- Bauliche Anordnung
- Gemeinschaftliche Nutzung mit Museen

Soziale Infrastruktur

- Bisher umgesetzt: Kita, Kiezcafé, integrativer Begegnungstreff



UMSETZUNG VON NUTZUNGSGEMISCHTEM WOHNRAUM FÜR GEFLÜCHTETE IN FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG



Vielen Dank.

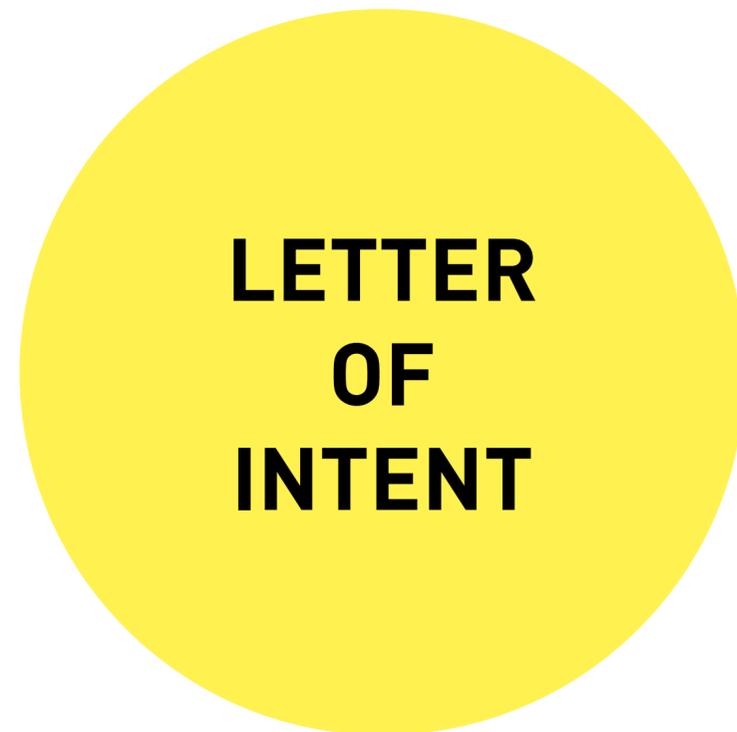
BERLIN



MODELLPROJEKTE GEFLÜCHTETENUNTERBINGUNG FK

Metaebene

LETTER OF INTENT Interview SenIAS, LAF
BA BESCHLUSS Runder Tisch



GLIEDERUNG

STANDORTE
NUTZUNGSMISCHUNG, RAUMPROGRAMM, BAUART
BETEILIGUNG
ORGANISATION UND AUSSCHREIBUNG BETRIEB

STANDORTSPEZIFISCHE ABTIMMUNGEN

BAUHERRENSCHAFT
VERGABEVERFAHREN
FINANZIERUNG

UMSETZUNG VON NUTZUNGSGEMISCHTEM WOHNRAUM FÜR GEFLÜCHTETE IN FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

PROJEKTSTRUKTUR UND VORGEHEN

MODELLPROJEKTE GEFLÜCHTETENUNTERBINGUNG FK

Metaebene

LETTER OF INTENT Interview SenIAS, LAF
BA BESCHLUSS Runder Tisch

Standorte

BETEILIGUNG
AUSSCHREIBUNGSUNTERLAGEN
FÜR VERGABEVERFAHREN



FRIEDRICHSTRASSE 1819

OBENTRAUSTRASSE 31



UMSETZUNG VON NUTZUNGSGEMISCHTEM WOHNRAUM FÜR GEFLÜCHTETE IN FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

BETEILIGUNG GEFLÜCHTETENPERSPEKTIVE

00
Geflüchtete
standortunabhängig

Beteiligte

Expertengruppe
Architektur
Sozialarbeiter:innen
Betreiber:innen
Geflüchtete

Inhalte

Konzeption Gestaltung
Unterbringung

Werkzeugkoffer

Design Thinking

Ergebnis

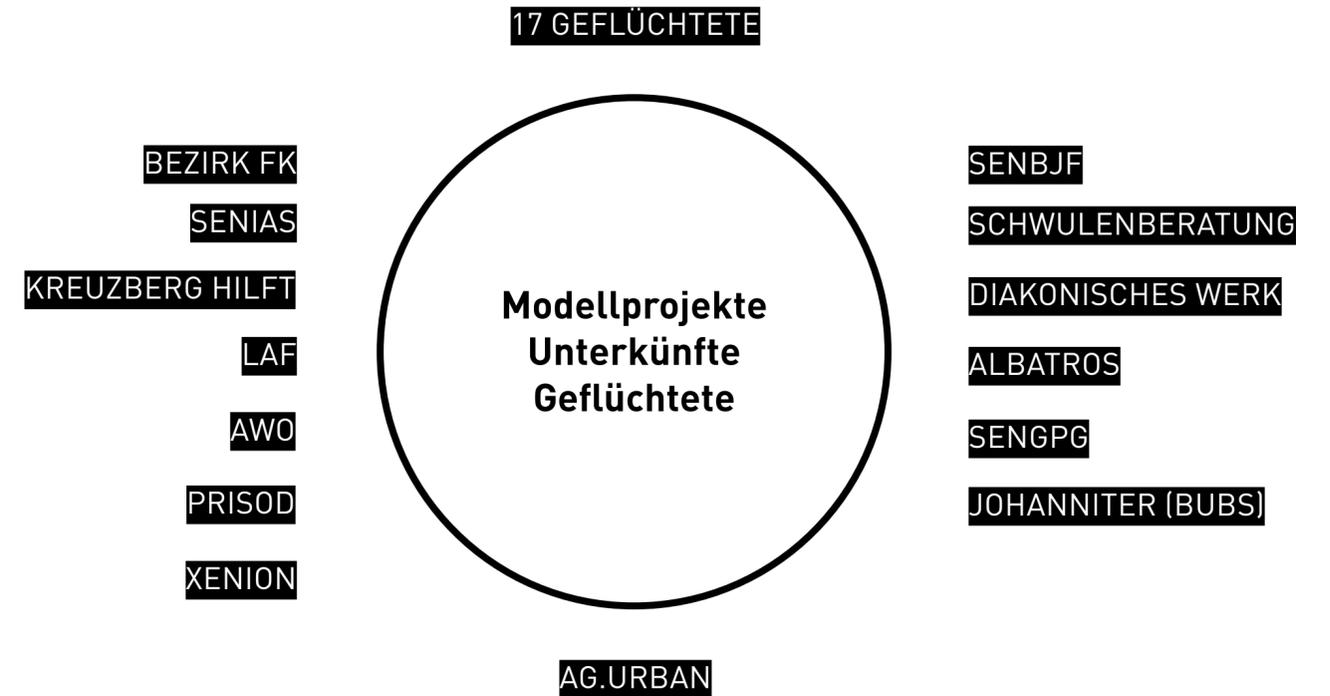
Raumprogramm
räumliche Lösungen
Unterbringung

Ergebnisbroschüre zur Anhandgabe Vergabe/Ausschreibung

1. Perspektivwechsel
alternative Wohn- und
Lebensformen

2. Statements
zukunftsweisende
Unterbringung

3. Alternative
Raumkonzepte abgestimmt
mit LAF, Experten, Geflüchteten



INDIVIDUUM

PRIVATSPHÄRE

Abgeschlossene Wohneinheiten mit Küche und Bad
Abschließbare Briefkästen
Respektieren der Privatsphäre in den Wohnräumen durch die Mitarbeitenden
Abschließbarkeit von Wohn- und Sanitärräumen
Übernachtungsmöglichkeiten für Besucher
Eigene Wohnungsklingeln
Telefon und TV Anschlüsse/ WLAN Zugang
Lärm/Schallschutz, Lichtsituationen mitdenken
Rückzugsräume auch innerhalb einer Familie gewährleisten
Eigene Zimmer für Kinder
größere Badezimmer, Toilette mit Bidet
Waschmaschine in der privaten Wohneinheit

SICHERHEIT

Angstfreies Wohnumfeld
Bedarfsgerechte Bereiche für besonders schutzbedürftige Gruppen
Sicherstellung von Brandschutz
Alternative Raumkonzepte: Waschraum als Begegnungsort, kein Angstraum im Keller
Kleidung des Securitypersonals niederschwellig wählen, keine Uniformen
Schulung Sicherheitspersonal (Abgrenzung zur Aufgabe/Rollenverständnis klarstellen)
Barrierefreiheit der Unterkünfte (Fahrstühle), Rollstuhlgerichtigkeit
Gleichbehandlung in den Unterkünften
beständige Wohnsituation
Übersetzung Sozialarbeiter:innen
Privatsphäre und psychische Gesundheit als Grundvoraussetzung der Integration

RAUMIDENTITÄT

Eigene Gestaltung/ Raumeinrichtung durch Bewohner*innen in Bereichen ermöglichen
Offenheit, Mitbestimmung Unterkunftsgestaltung und Nutzung ermöglichen
Regelmäßige Qualitätssicherung mit Bewohner*innen
Wahlmöglichkeiten gewährleisten (bzgl Belegung)
Modulartige Erweiterungsmöglichkeiten der Wohneinheiten
Flexibilität in der Raumaufteilung gewährleisten

GEMEINSCHAFT

ZUSAMMENWOHNEN

Wohnungen für große Familien mit separaten Räumlichkeiten mit Verbindungstüren
Gemischte Bewohner*innenkonzepte
Ausreichend Spielflächen für Kinder
Gemeinschaftsräume als Treffpunkt, auch für bestimmte Zielgruppen
Flexibilität (Nutzungsgruppen/zeitraum, Architektur)
Räume für weitere Nutzungen: Freunde einladen, Lernen, Nähen, Reparieren etc.
Eigene Räume für Kinder und Jugendliche, Entertainmentraum
Außenräume als Aufenthaltsorte und für Zusammenkunft
Mitwirkungsmöglichkeiten für Raumnutzung auch im Betrieb ermöglichen
Begegnungsräume nutzbar für Geflüchtete + ergänzende Angebote (Sozialarbeit)
Gebetsraum für verschiedene Religionen
Tauschbibliothek verschiedene Sprachen
Möglichkeit zum Gärtnern
gemeinschaftliche Aktivitäten mit Allen

NACHBARSCHAFT

Angstfreies Wohnumfeld
Kontakt zu Wohngebiet in der Nähe
Umzäunung und Stigmatisierung vermeiden
Optische Eingliederung der Unterkünfte in die Umgebung
Begegnungsräume für die Nachbarschaft herstellen
Sprachschule
Sportstätte in direkter Umgebung
Möglichkeit sich einzubringen (Unterstützung Arbeit zu finden, Hilfsangebote)
gute Anbindung und Erreichbarkeit
Café für Männer und Frauen
Nachhilfeangebote

UMSETZUNG VON NUTZUNGSGEMISCHTEM WOHNRAUM FÜR GEFLÜCHTETE IN FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

BETEILIGUNG GEFLÜCHTETENPERSPEKTIVE

00 Geflüchtete

standortunabhängig

Beteiligte

Expertengruppe
Architektur
Sozialarbeiter:innen
Betreiber:innen
Geflüchtete

Inhalte

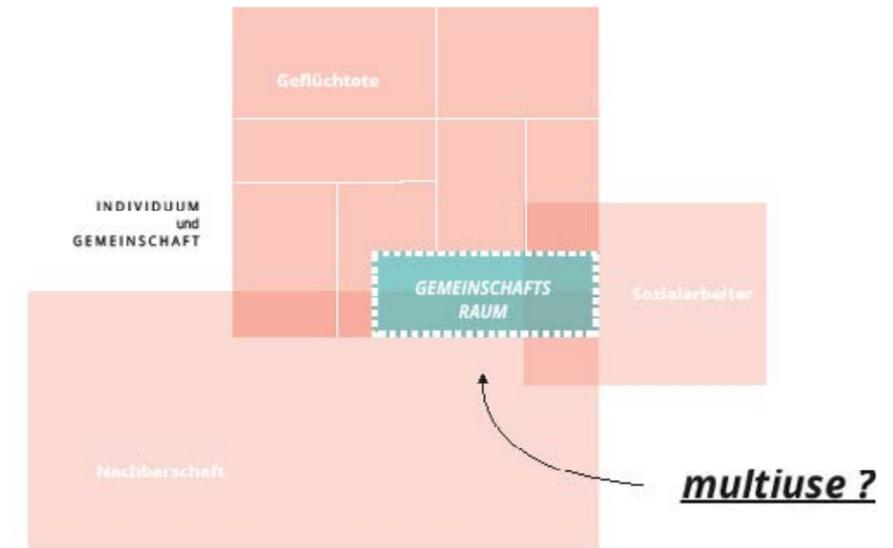
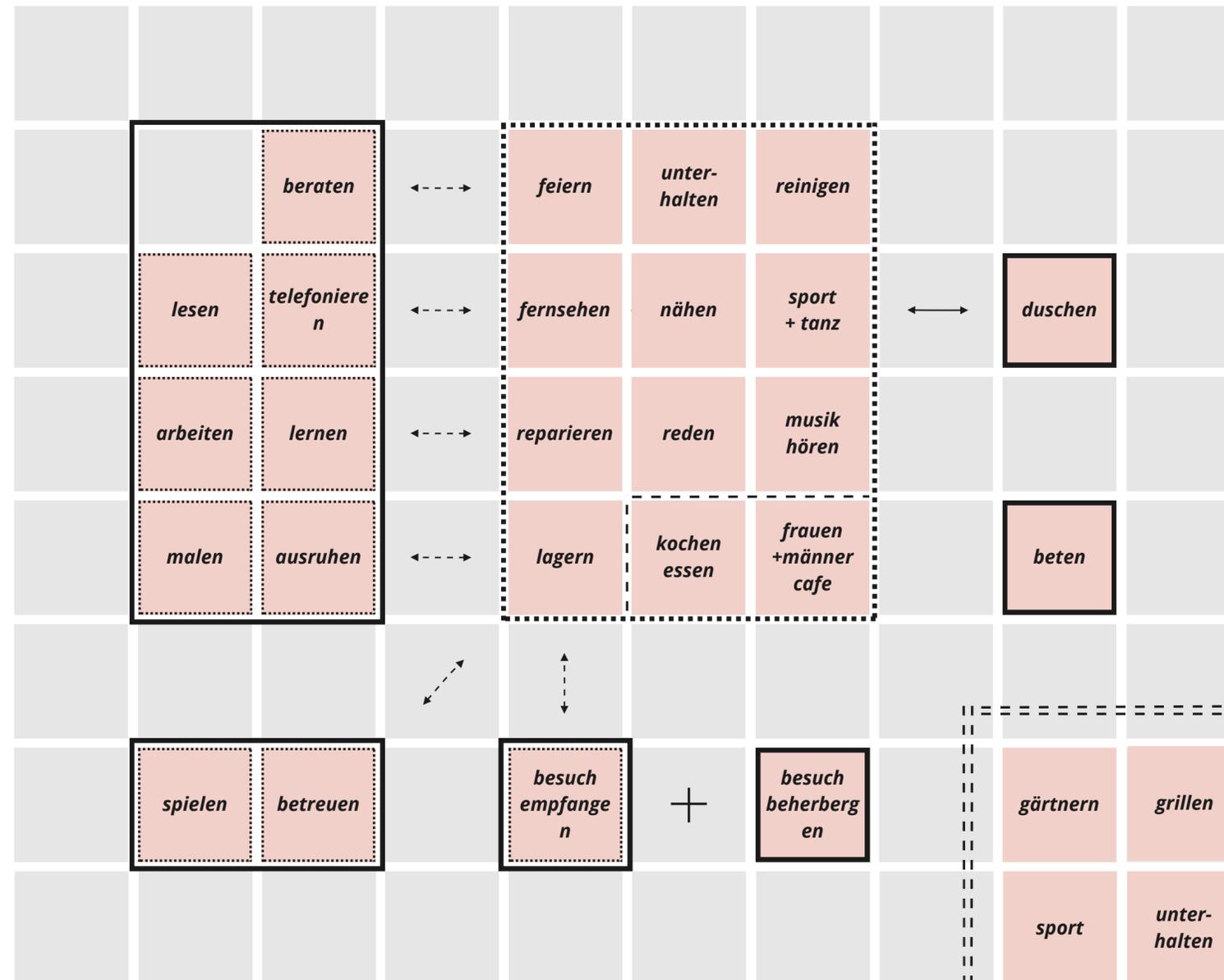
Konzeption Gestaltung
Unterbringung

Werkzeugkoffer

Design Thinking

Ergebnis

Raumprogramm
räumliche Lösungen
Unterbringung



TÄTIGKEITEN
im halb/öff Raum

- separat
- - - flexible nutzungen
- individuelle tätigkeit
- - - flexible architektur
- ← - - - -> zuschaltbar (modul)
- ↔ verbindung
- + ergänzung

UMSETZUNG VON NUTZUNGSGEMISCHTEM WOHNRAUM FÜR GEFLÜCHTETE IN FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

BETEILIGUNG GEFLÜCHTETENPERSPEKTIVE

00
Geflüchtete
 standortunabhängig

Beteiligte

Expertengruppe
 Architektur
 Sozialarbeiter:innen
 Betreiber:innen
 Geflüchtete

Inhalte

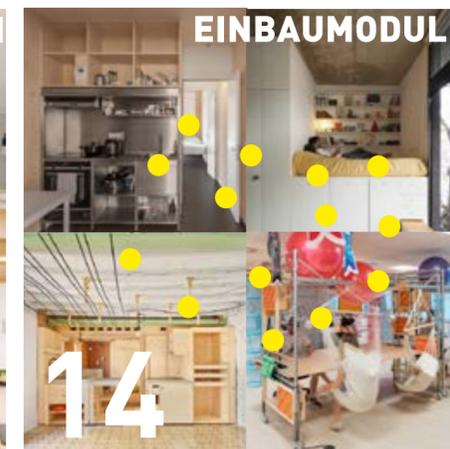
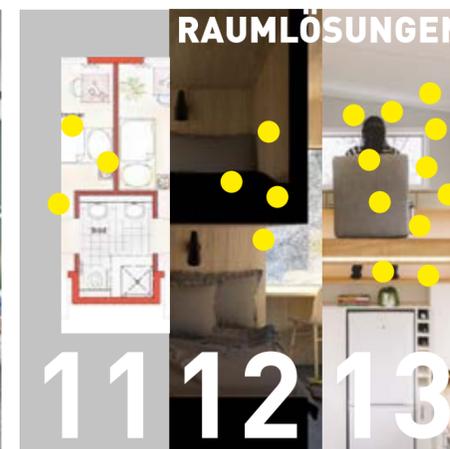
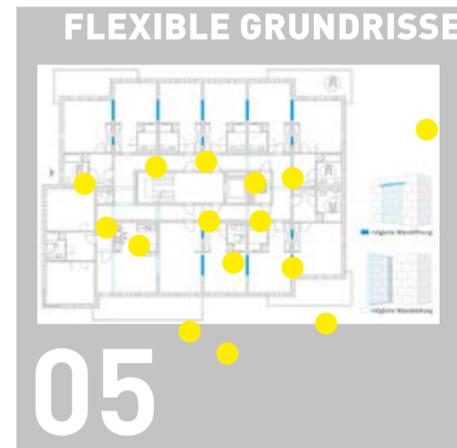
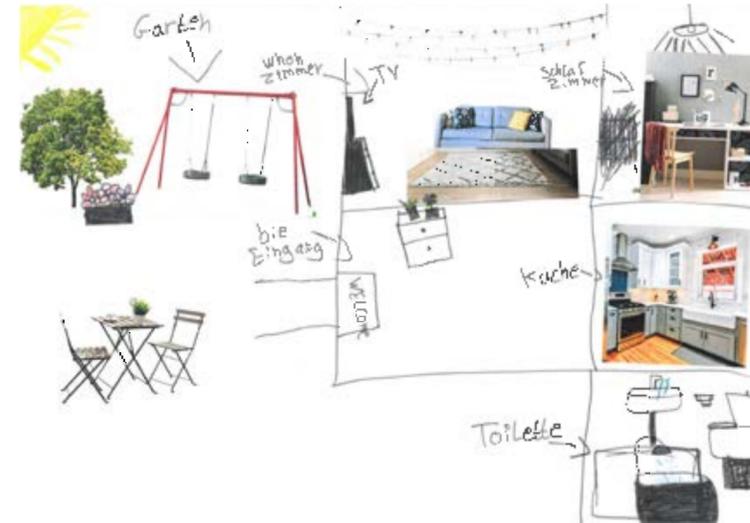
Konzeption Gestaltung
 Unterbringung

Werkzeugkoffer

Design Thinking

Ergebnis

Raumprogramm
 räumliche Lösungen
 Unterbringung



Gemeinsamer Input der Akteure

Einladung zur Veranstaltung der

BAUSTELLE GEMEINWOHL

StadtWERKSTATT
Friedrichshain-Kreuzberg

AM 15. SEP 2021, 17-20 UHR

Kooperative Entwicklung
Friedrichstr. 18/19

Birgit Bosold und Natalie Bayer

„SMU“ (Schwules Museum)

und

Leitung des FHXB Museums, Kulturamt Friedrichshain-Kreuzberg

Inputs der Akteure

Rocco Zühlke

„Bauhütte Kreuzberg“

Einladung zur Veranstaltung der

BAUSTELLE GEMEINWOHL

StadtWERKSTATT

Friedrichshain-Kreuzberg

AM 15. SEP 2021, 17-20 UHR

Kooperative Entwicklung
Friedrichstr. 18/19

Methode Word-Café

3 Tische mit je einem Tisch-Hosts. Nach 20 Minuten gehen alle am Tisch zu einem anderen Tisch ihrer Wahl. Nach 3 Durchläufen müssen alle an jedem Tisch gewesen sein.

- Tisch 1: Museale Praxis bei Michael Westrich (Bauhütte)
- Tisch 2: Raum für Gemeinwohl und Geflüchtete bei Konrad Braun (LokalBau)
- Tisch 3: Kooperationspraxis bei Magnus Hengge (LokalBau)

Arbeitsfragen

Wie kann eine kooperative Nutzungsmischung sinnvoll Mehrwerte im Sozialraum (und darüber hinaus) schaffen, die allen (Projektpartner*innen, Nachbarschaft) nutzen?

- Kooperation, was wollen wir damit erreichen?
- Wie können wir Kooperation in den verschiedenen Bereichen ausgestalten?

Matrix am Tisch

- Welche bestehenden Konflikte gibt es (im Themenbereich)?
- Welche weiteren/verstärkten Konflikte werden durch die bauliche Entwicklung befürchtet?
- Mit welchen Angeboten/Methoden könnten diese Konflikte angegangen werden?
- Welche Nutzungen/Räume könnten von den Partner*innen einzeln oder kooperativ angeboten/bespielt werden, um ihre Tätigkeit im Sozialraum als Mehrwert erfahrbar zu machen?

Ergebnis-Runde

Zusammenfassungen

Die Tisch-Hosts berichten